

Stachys paluster × germanicus G. Oertel.

Von K. Wein.

Auf der am 1. Dezember 1883 zu Sondershausen stattgefundenen Hauptversammlung der „Irmischia“ wurde von dem damaligen Kustos am landwirtschaftlichen Institut der Universität Halle a. S. G. Oertel als von ihm im Jahre 1883 aufgefunden die Hybride *Stachys paluster* × *germanicus* vorgelegt. Eine Beschreibung des m. W. vor und nach ihm von niemand beobachteten Bastardes ist von Oertel nirgends gegeben worden. Er hat zwar später zweifellos eine Diagnose davon veröffentlichen wollen, ist aber nicht dazu gekommen. Sie ist auch nicht mehr zu erwarten, da Oertel inzwischen Weihnachten 1908 verstorben ist. Sein reiches Herbarium befindet sich jetzt im Besitze des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle, wo ich Gelegenheit hatte, die interessante Kreuzung zu sehen, so dass ich in den Stand gesetzt wurde, von ihr eine Beschreibung geben zu können.

Stachys paluster × *germanicus* G. Oertel Irmischia IV. [1884.] 12; nom. nudum.

Stengel etwa 30 cm hoch, ± mit etwa 3 mm langen, fast wagrecht abstehenden Haaren besetzt. Blätter gekerbt, herz-eiförmig-lanzettlich, seidenglänzend filzig; Filz aber kürzer und weniger dicht als bei *St. germanicus*. Halbquirle wenigblütig. Blütenstand von dem beblätterten Teile des Stengels nicht abgesetzt. Vorblätter fast so lang als die Kelche, glänzend-wollig-zottig.

In der Tracht mehr an *St. paluster* erinnernd. Die Bekleidung ist intermediär. Die Haare am Stengel sind länger als bei *St. paluster*, aber nicht rückwärts angedrückt, dagegen steifer und kürzer als bei *St. germanicus* und nicht oder nur sehr wenig gekräuselt. Die arnblütigen Halbquirle weisen auf einen Vertreter der Sektion *Eustachys* Godr., die längeren wollig-zottigen Vorblätter auf einen der Sektion *Eriostomum* Hoffm. et Lk. hin.

Bezüglich der Merkmale des Kelches konnte leider nichts Näheres ermittelt werden, da das einzige vorhandene Individuum eine nähere Untersuchung ohne Beschädigung nicht zuließ.

Die hybride Natur der Pflanze steht m. E. ohne Zweifel fest, obwohl das Exemplar in etwas jugendlichem Zustande gesammelt worden ist.

Leider befindet sich bei der Pflanze, die mit je einem Exemplare von *St. paluster* und *St. germanicus* auf einem Bogen liegt, keine Schede, aus der hervorgehen könnte, an welcher Lokalität die so interessante Kreuzung von Oertel entdeckt worden ist, so dass als Antwort auf die Frage nach ihrem Fundorte nur die in diesem Falle sehr vage Angabe „Südlicher Harz“ gegeben werden kann.

Ohne Zweifel ist die Kreuzung selten, weniger aus dem Grunde, dass die beiden Erzeuger verschiedenen Sektionen angehören (auch *St. alpinus* und *St. silvaticus* gehen eine hybride Verbindung miteinander ein), sondern weil beide in ökologischer Beziehung meist recht verschiedene Ansprüche machen.

Schur (Enum. pl. Transs. [1866.] 538) hält es für möglich, dass eine von ihm in Siebenbürgen gefundene und für *Stachys setifera* C. A. Meyer gehaltene Pflanze „vielleicht“ *St. germanico-palustris* darstellt. Aus seiner unvollständigen Diagnose lässt sich nichts sicheres entnehmen, und es erscheint danach mehr als zweifelhaft, ob die betreffende Pflanze den genannten Bastard darstellt.

Herrn Assistent Dr. W. Staudinger spreche ich auch an dieser Stelle für seine liebenswürdigen Bemühungen meinen herzlichsten Dank aus.

Helbra, den 2. Februar 1910.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [16_1910](#)

Autor(en)/Author(s): Wein Kurt

Artikel/Article: [Stachys paluster x germanicus G. Oertel. 42](#)